

Schauplatz Ostschweiz

Leute

Der Seifenexperte



Mit Anzug und freundlichem Lächeln empfängt **Vasco Hebel** die Besucher seines Seifenmuseums. Stolz zeigt der 15-Jährige seine Räume, erklärt Maschinen und gewährt Einblicke in die Seifenküche. Er der jüngste Museumsdirektor der Schweiz. Vasco Hebel hat viel Herzblut und Geld in sein Museum gesteckt. Getragen wird es ausserdem von einem Verein, der 70 Mitglieder zählt. Dort erhältlich sind auch Fotografien zum Thema Seifen. «Das Fotografieren ist ein Hobby von mir», sagte der 15-Jährige gegenüber «20 Minuten». Seife produziert der Ostschweizer in einem Nebenraum, seiner Seifenküche. Am vergangenen Wochenende bei der Vernissage «Lichtblicke» in Altstätten hatte der St. Galler die Möglichkeit, seine eigene Seife zu präsentieren. Dieses Jahr habe er bereits 1800 verschiedene gemacht. Wie es mit seinem Museum weitergehen soll, stehe noch nicht fest. Für ihn selbst sehe er durchaus eine Zukunft in der Seifenbranche. Die Produktion und Verarbeitung fasziniere ihn besonders. (maf)

Brand in der Küche

Amriswil Die Bewohnerin eines Mehrfamilienhauses an der Weinfelderstrasse bemerkte am Montag kurz vor 15.30 Uhr eine Rauchentwicklung in der Wohnung. Die Feuerwehr Amriswil entlüftete die Räumlichkeiten. Verletzt wurde niemand, es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. Die Brandzone konnte auf den Kochherd eingegrenzt werden. (red)

Velofahrer verletzt

Islikon Eine 73-jährige Autofahrerin war am Montag auf der Hauptstrasse unterwegs. Als sie links auf die Gachnangerstrasse abbiegen wollte, übersah sie einen entgegenkommenden Velofahrer. Es kam zur Kollision und der 60-jährige Velofahrer stürzte. Er wurde mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht. (red)

ANZEIGE

TAGBLATTShop

AboPLUS



CHF 20.- statt CHF 32.-

shop.tagblatt.ch

Des Bäckers Schnitte

Sulgen Die Bäckerei Mohn hat acht Medaillen an der Swiss Bakery Trophy im Kanton Freiburg abgestaubt. Am meisten aufgefallen sind die Heidelbeer-Schnitten.

Dinah Hauser

dinah.hauser@thurgauerzeitung.ch

Gegen rund 200 Bäckereien aus der ganzen Schweiz hat sich die Bäckerei und Confiserie Mohn bewiesen. Sie führen den Medallenspiegel an: Insgesamt acht von zehn Produkten wurden ausgezeichnet. Für die Swiss Bakery Trophy hat es zwar nicht gereicht. Dafür wurde die neu entworfene Moscato-Heidelbeer-Schnitte mit dem Bernhard-Aebersold-Preis ausgezeichnet, auch bekannt als Prix de Coeur; für das kreativste, positiv auffallendste Produkt. Gegen über 1300 eingereichte Produkte hat sich die Thurgauer Schnitte durchgesetzt.

«Rahel Ulrich hat die Heidelbeer-Schnitte eigens für den Anlass kreiert», sagt Roger Mohn, Geschäftsführer der Mohn-Bäckereien. Die 24-jährige Weinfelderin hatte erst im Sommer die Meisterprüfung bestanden. «Sie setzt sich sehr für unseren Betrieb ein», sagt Mohn. Mitunter sei sie für den Instagram- und Facebook-Auftritt verantwortlich.

Geräuchertes Fleisch aus der Bäckerei

Gut gehalten hat sich auch der Urgetreide-Pastrami-Snack; er wurde mit Gold ausgezeichnet. Dafür pökelt der hauseigene Koch, Stefan Brauchli, das Rindfleisch selbst. Anschliessend wird es im Apfelrauch gegart. «Die Herstellung dauert zirka zehn Tage», sagt Mohn.

«Schon das vierte Mal in Folge sind wir kantonaler Champion geworden», sagt Mohn über die



Stellvertretend nahm Urs Zuberbühler den Bernhard-Aebersold-Preis für die Bäckerei-Confiserie Mohn entgegen. Mit dabei die Witwe des Namensgebers, Ulrike Aebersold, mit Sohn Kevin. Bilder: PD

Erfolge an der «Schweizer Meisterschaft für Unerdogs». «Mein Vater sagte immer: Du kannst einen Wettbewerb nur gewinnen, wenn du mitmachst.» Der Inhaber melde sein Betrieb nicht nur wegen der Auszeichnungen an. «Es geht auch darum, die Qualität hochzuhalten.» Die Mitarbeitenden würden sich gegenseitig anspornen. «Es ist toll, hier zu arbeiten.» Diesen Satz hat Mohn öfters gehört. Er betont: «Nicht ich, sondern das Team hat gewonnen.»

Hinweis

Mehr Informationen unter: www.swissbakerytrophy.ch



Die siegreichen Heidelbeer-Moscato-Mohn-Schnitten. Die Weinfelderin Rahel Ulrich hat sie entworfen.

20-Jähriger mit Messer bedroht

Frauenfeld Ein 20-Jähriger war in der Nacht zum Montag kurz vor Mitternacht mit seinem Velo unterwegs und befuhr den Markplatz. Dort wurde er unvermittelt von einem unbekanntem Täter mit einem Messer bedroht, dieser forderte die Herausgabe des Velos. In der Folge versuchte der Velofahrer, ihm das Messer aus der Hand zu treten, dabei erlitt er Schnittverletzungen am Unterschenkel. Der Täter rannte in Richtung Bustelpark davon. Das Opfer musste die Wunden im Spital behandeln lassen.

Der Täter wird als dunkelhäutig und 175 bis 185 Zentimeter gross beschrieben, hat eine schlanke Statur, schwarze Haare und soll zwischen 25 und 30 Jahre alt sein. Die Polizei sucht Zeugen, Telefon 0583452460. (red)

Zwei Verletzte nach Selbstunfall

Egg Um zirka 21.20 Uhr fuhr am Montag ein 32-jähriger Mann mit seinem Personenwagen auf der St. Gallerstrasse in Richtung Aadorf. In einer lang gezogenen Linkskurve kam er aus noch unbekanntem Gründen ins Schleudern und geriet über den linken Strassenrand hinaus ins angrenzende Ackerland, wo sich sein Fahrzeug schliesslich mehrmals überschlug.

Der Lenker und sein 27-jähriger Beifahrer zogen sich dabei schwere Verletzungen zu und mussten ins Spital gefahren werden. Die Verkehrsgruppe der Feuerwehr Eulachtal sperrte die St. Gallerstrasse für rund zwei Stunden. Die Polizei sucht Zeugen, Telefon 0522081700. (red)

Freispruch für mutmassliche Betrügerin

Justiz Eine junge Frau erhielt von einem 68-jährigen insgesamt 48 000 Franken. Das Bezirksgericht Appenzell hat sie vom Vorwurf des Betrugs freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat Berufung eingelegt.

Die heute 29-jährige Hauptbeschuldigte aus dem Fürstenland hatte den damals 68-jährigen Mann 2012 in einem Restaurant in Oberegg kennen gelernt. Er sei wegen «ausufernden Alkoholkonsums und fortgeschrittenen Alters geistig stark eingeschränkt» gewesen, sagte der Staatsanwalt vor dem Bezirksgericht Appenzell.

Ihr Job sei sicher schwierig, sagte der Mann zu der jungen Frau, was diese bestätigte. Darauf erwähnte er, er habe einer Frau 2000 Franken geschenkt. Im November besuchte die Frau den Mann in Oberegg, zusammen mit einer Freundin. Laut Staatsanwalt erwähnte sie eine persönliche Misere, gab sich als Lehrerin aus, nannte einen falschen Namen, versprach Rückzahlung und Darlehenszins in Naturalien, wie Bier, Wein, Essen im Wert von 500 Franken. Die Frau habe einen Darlehensvertrag auf einen Fresszettel geschrieben mit Rückzahl-Terminen und den Zettel in einem un-

beobachteten Augenblick vernichtet. Daraufhin liess sich der Mann zur Appenzeller Kantonalbank fahren und hob 4000 Franken ab, die er der Frau übergab. Das Geld verwendete sie für Luxusgüter. Die Freundin verzichtete auf ihren Anteil; erhielt aber Geschenke im Wert von über 1000 Franken – Parfums, Louis-Vuitton-Tasche und unzählige Rosen, so die Anklage.

Mehrere Male Geld übergeben

Im Dezember 2012 wiederholte sich das Szenario. Die Frau habe vorgegeben, sich selbstständig machen zu wollen und erzählt, sie habe Schulden, worauf der Mann 6000 Franken abhob. Kurz darauf gab er ihr 8000, wenige Tage später 12 000 und am 24. Dezember 18 000 Franken – damals war ihre Schwester mit dabei.

Als die Frauen im März 2013 wieder auftauchten, liess sie der Mann nicht ein, ein Nachbar fotografierte sie; die Frauen flüchte-

ten. Daraufhin ging der Mann in Begleitung seines Nachbarn zur Polizei und erstattete Anzeige. Er erinnerte sich nicht einmal mehr daran, dass er der Frau 12 000 Franken gegeben hatte.

Ein Jahr lang ging gar nichts. Am 19. Februar 2014 wurden bei den drei Frauen Hausdurchsuchungen durchgeführt. Sie wurden vorläufig festgenommen und sechs Stunden lang verhört. Dabei gestanden sie auch den Betrug, allerdings sagten sie vor Gericht, sie seien wegen der Drohung einer längeren Haft unter Schock gestanden. Auf dem Handy der Hauptbeschuldigten fand die Polizei ein Video eines Minderjährigen mit einem Huhn, das als Pornografie gewertet wurde.

Die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft lauteten auf mehrfache Betrug, mehrfache Urkundenfälschung und Urkundenunterdrückung, versuchten Betrug, teilweise in Mitternacht, sowie Pornografie. Der Staatsanwalt beantragte für die Hauptbeschuldigte acht Monate

Freiheitsstrafe, bedingt mit zwei Jahren Probezeit und eine Busse von 4300 Franken. Die Zivilforderung der Erbengemeinschaft beträgt 48 000 Franken; 18 000 Franken sollte sie solidarisch mit der Freundin, 30 000 Franken mit ihrer Schwester zurückzahlen. Für die Schwester forderte er eine Geldstrafe wegen Gehilfenschaft von 180 Tagessätzen à 100 Franken, bedingt und eine Busse von 3500 Franken. Für die 35-jährige Freundin forderte er 100 Tagessätze zu 30 Franken, bedingt und 600 Franken Busse.

«Er wusste nicht, was er tat»

Der Mann, ein ehemaliger Landwirt, «hat nicht gewusst, was er tat», sagte der Staatsanwalt. 96 Prozent seines Bankvermögens habe er der Frau gegeben. Er fand es seltsam, dass eine junge Frau Kontakt zu einem Mann gesucht habe, der «nicht aussah wie ein Model».

Alle drei Verteidiger forderten Freisprüche, die Kostenüber-

nahme durch die Staatskasse, Entschädigungen für die Haft und Ablehnung der Zivilforderungen. Es müsse der Grundsatz im Zweifel für den Angeklagten angewendet werden, forderte der Verteidiger der Hauptbeschuldigten. Der Mann sei als «völlig normal, bauernschlau und etwas speziell» beschrieben worden. Es sei keine Rückzahlung vereinbart worden; es habe nichts in Urkundenqualität gegeben und im Video sei nichts Pornografisches zu entdecken.

Die drei Urteile lauten gleich: Freispruch von allen Vorwürfen; die Zivilforderung wird auf den Zivilweg verwiesen. Die Verfahrenskosten von total 15 254 Franken gehen zu Lasten des Staats. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Dagegen hat die Staatsanwaltschaft sofort Berufung eingelegt. Damit wird sich das Innerrhoder Kantonsgericht mit dem Fall befassen.

Margrith Widmer
ostschweiz@tagblatt.ch